Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 42

Artikel: Aus dem Tagebuch eines in Russland gefangen gewesenen

französischen Offiziers

Autor: Wickede, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit reglementarischen Tornistern erschienen bie Refrusten von Zürich, Bern, Freiburg, Bafel-Landschaft, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Wallis; geringe Abweichungen zeigten die Tornister aus Waabt und Neuenburg; ganz abweichend waren die von Obwalben. Die kleine Ausrüftung konnte durchschnittlich gut und vollständig genannt werden.

Auch in ber Kleidung find Verbefferungen eingetreten, und wir durften vielleicht, mit Ausnahme ber Aermel-weste, recht balb ben Zeitpunkt einer gleichförmigen und ben Mann gehörig schüpenben Bekleidung erreicht haben. Mit besonders gutem Beispiel geht darin ber Kanton Zurich voran, am meisten steht Schwyz, und bezugslich ber Kapute auch Neuenburg zurud. Das Schuhwerk ift meistens gut und in Ordnung; schwieriger ift die handhabung ber Ordnung um den hals, wo der hemdstragen nicht selten hemmend in den Weg tritt.

Die Borbereitung, mit welcher die Refruten in die Schulen eintreten, war fehr ungenügend. Burich, Grausbunden, Thurgau und Tesseu leisteten darin noch das Meiste; aber der Borunterricht wird immer ein mangelshafter bleiben, so lange er nicht in einheitlicher Weise und durch Instruktoren der Waffe ertheilt wird. Wit können hier nur das früher Gesagte wiederholen, daß es wünschdar ware, der Bund übernahme diesen Unterricht, indem zeber weniger für die Wasse geeignete Mann dann auch um so sicherer von derselben ferne gehalten wurde, was nur in ihrem Interesse läge.

Die Fortschritte ber Refruten in ben Schulen waren anerkennenswerth und es wurde unter ber tüchtigen Leiztung bes neuen Oberinstruktors ber Scharsschüßen Gutes geleistet. Die Soldaten- und Belotonsschule, ber Jägerund ber innere Dienst, so wie ber Feld- und Wachtbienst, wurden gründlich gelernt, so weit nöthig auch die Bataillonsschule. Besonderer Fleiß wurde der Schießfertigskeit and der Waffenkunde gewidmet. Auch die Trompeter waren thätig und voll guten Willens. Das Betragen der Mannschaft war stets lobenswerth; wesentliche Disziplinsehler kamen keine vor. Die Offiziersaspiranten suchten sich zu brauchbaren Offizieren heranzubilden, und werden gute Dienske leisten.

Bieberholungefurfe.

In 18 befondern Rurfen und ber Centralicule, que fammen auf 13 verfchiebenen, ben Leuten fo nabe und bequem ale möglich gelegenen Plagen, bestanden bie 23 Scharficungenauszugerfompagnien mit ungeraben Mummern, fo wie die Scharfichugenfompagnie Dr. 38, ihren Bieberholungeunterricht; bie lettgenannte Rompagnie hatte benfelben bom Jahr 1854 ber nachzuholen. Die Babl ber Theilnehmenden mar 93 Offiziere, 531 Rabermannichaft und 1780 Schugen, zufammen 2404 Mann. Bon ben Referbefompagnien mit ungeraben Nummern erhielten 12 auf 11 Waffenplagen ihren vorgeschriebenen Unterricht. Die Rompagnien No. 53 von Freiburg und 63 von Ballis fonnten, ale noch nicht organifirt, nicht einberufen werden. Un Mannschaft erschienen babei von ber Referbe 45 Offiziere, 265 Raber und 780 Schugen, jufammen 1090 Mann.

Es ergibt fich aus dieser Ueberficht, daß die Rompagnien alle im Durchschnitt vollgablig waren; wirklich zeigten fich nur wenige unter bem reglementarischen Be-

ftand. Die meiften rudten ziemlich übergablig ein, und wurden bann auf die gefetliche Bahl reduzirt.

Offiziere und Rabermannichaft bewiesen Intelligenz und Dienstenntniß ber Waffe; weniger wußten bie erftern von ihrer Straffompetenz Gebrauch zu machen. Bei bem burchweg guten Betragen ber Mannschaft kamen übrigens fehr wenige und unbedeutende Disziplinfehler vor.

Mit geringen Ausnahmen von Bierrathen und Phantaflefabeln, war die Bemaffnung und Ausruftung der Offiziere reglementarisch; doch fehlte vielen die Feldstafche. Der hang nach unzuläßigen Bierrathen machte fich hin und wieder auch beim Unteroffizierstorps bemertbar. Statt fich folchen Ausschmuckungen hinzugeben, wäre es zweckmäßiger, dafür zu sorgen, daß die Abzeichen der Grade auch auf den Aermelwesten und Raputröcken angebracht würden, wo sie häusig fehlen. Die fleine Ausrüstung im Tornister war am Ende jedes Rurses ziemlich vollständig; die Rantone sollten aber etwas
strenger darauf halten, daß die Mannschaft schon vor dem Eintritt in ben Rurs das ihr Mangelnde anschaffe.

Wie die Bewaffnung ber Retruten, fo verbefferte fich auch biejenige ber Rompagnien; nur bei ber Referbe beftebt in einigen Rantonen noch eine große Mannigfal= tigfeit, bie ba und bort fogar zu unverzeihlichen Rach= läßigfeiten führt, wie g. B. bie Refervetompagnie Mr. 51 nicht etwa nur noch eine große Bahl Steinschlofftuger brachte, fonbern fogar Laufe mit ben tiefften Roftgruben, bie Buge voll Schmut, Schlöffer mit gerbrochenen Theilen, 15 Stuger ohne Ladftode und ohne Rugelmobel, Weidmeffer, benen die Vorrichtung zum Aufpflanzen fehlte n. bgl. mehr. But, bag folche Erscheinungen zu ben Anenahmen gehören und hoffentlich in furger Beit gang verschwinden werben. Roch eine ziemliche Ungahl Stuger nach amerifanischem Spftem findet man in ber meftlichen Schmeig. Die Auszugerfonipagnien bon Luzern, wie biejenige bon Teffin, maren noch bollftanbig mit Stupern alterer Orbonnang, aber fur Spigfugelgefcoffe ausgeruftet. Gang nach neuer Orbonnang maren bemaffnet zwei Rompagnien von Glarus, zwei von Freiburg und eine bon Ballis; bei ben übrigen Rompagnien bes Auszuges fanden fich Stuter nach neuer und alter Orbonnang gemijcht, erftere feboch in weitaus überwiegenber Babl; bei ben Rompagnien aus Burich erfchie= nen auch Stuger nach neuer Drbonnang, aber mit acht= edigem ganf.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Aus bem Tagebuch eines in Rußland gefangen gewesenen frangofischen Offiziers.

Mitgetheilt

pon 3. v. Bidebe.

(Fortfegung.)

Die Sonne hat fcon die Mittagshöhe überfchritten, als wir mit der Rachricht geweckt wurden, daß endlich ein rufficher Felderzt mit zwei Gehülfen angefommen fet, um unfere Bunden zu verbinden.

Der Argt, ein noch febr junger Mann, deffen Uniformsrod über und über von Blut troff, fo viele Amputationen batte er ichon an diefem Morgen vorgenommen, fab febr mude und erfchöpft aus und fagte uns auch, er fonne fich faum noch auf den Rugen balten, denn feit acht Stunden fei er ununterbrochen mit Amputationen und Berbinden beschäftigt und babe ichon Dupende von Beinen und Armen abgenommen. Derfelbe war ein Deutscher, der ziemlich geläufig frangonich iprach und auch fonft ein febr theilnehmendes Befen zeigte, wenn er auch, wie dies übrigens unter ben jesigen Umftanden ju entschuldigen war, eine große Gilfertigfeit bewies, um bald mit und fertig ju werden. Bas für Umftande machen im Frieden unfere Militargte, wenn einmal ein Soldat aus Ungeschicklichkeit sich leicht verwundet bat, und jest im Rriege ift es ihnen eine Rleinigfeit, so in einer Stunde ein Dupend Arme und Beine abjuschneiden! Bu unferer großen Freude maren die beiden Bebilfen des ruffifchen Urgtes zwei frangofische Goldaten vom Sanitätsforps, die früher gefangen waren und jest mit jur Pflege der verwundeten Franzosen benutt murden, wozu fie fich auch in der That vortrefflich eigneten. Mein Finger wurde im Umschen bis auf das lette Glied amputirt, dann Wundbalsam und Charpie auf die Wunde gelegt und ein Ueberjug darüber befestigt, meine Stirnmunde aber mit einem heftpflafter verflebt, und fo mar ich in faum gebn Minuten abgethan. Manche unserer armen Goldaten maren übrigens leider viel schwerer verwundet, und machten größere Mübe. So batte ein Chaffeur eine Rugel in der Schulter, und es dauerte über gebn Minuten, bis der Argt diefelbe mit der Langette finden und dann durch ein zweites tiefes Loch herausschneiden konnte. Obschon der Verwundete, der mahrend diefer gangen Operation der Länge nach ausgestreckt lag, gewiß furchtbare Schmerzen ausstehen mußte, so rührte er doch fein Glied und fließ auch nicht ben geringften Schmerzenstaut aus. Als ich ihn nach glücklich vollendeter Operation über seine Standhaftigfeit lobte, fagte er: "Ah bah! mon Capitaine, ein frangönscher Chasseur darf diesen Russen gar nicht zeigen, daß ihre Rugeln ihm auch Schmerzen zufügen fonnen." Leider trat später der Brand doch ju diefer Bunde, und der Brave ift einige Tage nach der Operation gestorben.

Einige Stunden mochten übrigens bei diefen Operationen, bei denen die beiden Sanitätssoldaten große Dienste leisteten, vergangen sein, denn es waren unterdeß noch mehrere verwundete Gefangene hieher gebracht worden, als es hieß, die Boote, die uns nach der Nordseite von Sebastopol überseten sollten, seien an der Hafentreppe bereit. Leider verließ uns jest auch der so bösliche Adjutant, und ein etwas rauh aussehender Marineoffizier übernahm das Kommando über uns. Dieser, der kein Wort französisch sprach, that sehr heftig, fluchte und tobte gewaltig, als unsere Verwundeten nicht schnell genug in die Boote kommen konnten, und stieß einen Boltigeur von uns sogar mit der Faust in das Genick. Auch die Matrosen, welche die Boote ruderten,

lauter mildbartige, roh ausfehende Menfchen, benahmen fich ungleich unfreundlicher gegen uns, als vorber die gutmuthigen Landfoldaten. Giner diefer Matrofen wollte mir fogar meine Spauletten abreifen und hatte schon feine Sand daran. Da ich aber einen gornigen Fluch ausstich und ibn am Arme pactec, so ließ er von seinem Vorhaben ab und sette fich mit fehr murrischem Geficht auf feine Bank gum Rubern nieder. Auch von anderem Gefangenen babe ich fpater gebort, daß die Matrofen fich ftets unfreundlich gegen uns benommen batten, mabrend dies von den regulären Landfoldaten faft niemals geschehen mare. Diefe Sceleute, die früher mit ib. ren Familien in Schaftopol wohnten, haben freilich durch unfer Bombardement all ihr Gigenthum verloren, und fo mag es denn fommen, daß fie uns mehr hassen, als es die Truppen des Landbeeres thun.

Bei dieser Kahrt durch den hafen nach den Nord. forts von Schastopol famen wir auch bei einem gro-Ben Theile der ruffischen Rriegeflotte vorbei, um deren Befit wir mefentlich diefe gange Expedition unternommen. Diese Schiffe, die nur eine geringe Mannschaft an Bord zu haben schienen, denn der größte Theil der Matrosen wurde mit in den Landbatterien verwendet, wo sie auch die trefflichsten Dienste leisteten, saben schon ungemein verwahrloft und mitgenommen aus. Ihr ganger Rumpf zeigte viele Spuren unserer Geschoffe, und auch die Maften und die Takelage maren überall fehr beschädigt. Die wenigen Matrofen, die an Bord ju fein ichienen, erhoben bei unferer Borbeifahrt ein Rubelgeschrei und vergnügten fich damit, und allerlei verächtliche und höhnende Geberden ju machen, worüber unfere Soldaten aber nur lachten, und ebenfalls ihre Wipe machten. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. Auf ber letten Zeile ber erften Spalte in Nro. 40 biefes Blattes foll es heißen: "bauert 2-6 Monate".

Bei Al. Gumprecht in Leipzig erfchien foeben:

Das Buch der Schlachten.

Von

C. G. von Berneck,

fönigl. preuß. Major, Mitglied ber Ober-Militär-Examenir-Rommiffion.

Marathon. — Arbela. — Cannae. — Pharfalus. — 3m teutoburger Walbe. — Hunnenschlacht auf ben cata= launischen Felbern. — Antiochia. — Pavia. — Lügen. — Hochstäbt. — Pultava. — Leuthen. — Marengo. — Trafalgar. — Austerlig. — Jena und Auerstäbt. — Leipzig. — Waterloo.

26 Bogen. Areis: 1 Rthlr. 22 1/2 Ngr. Elegant gebunben 2 Rthl.

Das Buch wird ebensowohl burch Bollftanbigkeit und Genauigkeit bes Details befriedigen, wie burch Lebenbigkeit und Klarheit ber Darftellung feffeln.